

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreise mit den tags Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst
für Dresden und Umgebung monatlich 1.00 M. Postgebühren monatlich 0.15 M.
Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.75 M. unter Kreuzband für Deutschland und
Osterr.-Ungarn 3.00 M. — Erscheint tags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769.
Verlagspreis von 4 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6 gezeigten Zeilen mit 25 Pf. berechnet, bei dreimonatiger
Anzeigebestellung wird Rabatt gewährt. Vereinskonzessionen 50 Pf. Inzerate müssen
bis spätestens 1/4 10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 26.

Dresden, Mittwoch den 1. Februar 1911.

22. Jahrg.

Paul Singer.

Fest und wichtig ist dieser Mann in unseren Kampfbereichen geschritten. Kraftvoll erschallte seine Stimme auf den politischen Schlachtfeldern. Jahrzehnte hindurch war er so einer unserer Vorkämpfer, immer aufrecht, immer die Scharen ermutigend und führend. Nun aber ist das Banner, das er getragen, ihm aus der Hand gegliedert, ein noch viel zu früher Tod hat ihn uns entzogen. . . . Fast unglaublich erscheint es allen, die Paul Singer seit vielen Jahren in seiner Rüstigkeit kannten, daß jetzt schon seiner Bahn ein Ende gesetzt ist. Wir hätten glauben mögen, daß er noch manches Jahr der kämpfenden Arbeiterschaft voranschreiten, noch manches Jahr unser Verorger, unser unerlöschender Kämpfer sein werde. Wir müssen trauernd an der Bahre dieses Mannes stehen, der seit den achtziger Jahren so ungemein viel für die sozialdemokratische Partei bedeutet hat.

Paul Singer zählt zu den eigentümlichen Charakterköpfen, deren Wirken untrennbar verbunden ist mit dem gewaltigen Aufstieg der Arbeiterklasse und der sozialistischen Ideen in Deutschland. Er war erst Schüler, dann aber Rüstfänger und Freund der Führer unserer Bewegung, Liebknecht und Bebel. Neben diesen und mit ihnen hat er Jahrzehnte hindurch im Dienst der größten Menschheitsideen ein talentreiches Leben vollbracht.

Singer ist aus dem wohlhabenden Kaufmannsstande Berlins zur Arbeiterpartei gekommen. Selbständigkeit des Denkens und Hochherzigkeit des Fühlens geboten ihm diesen Weg zu gehen, sich in den großen Kampf der Entertiden und Entrechteten um ihre Befreiung zu stellen. Singer zählt, als jüngerer Mann bereits zu den wenigen Angehörigen der liberalen Klasse, die sich dem Regiment von Blut und Eisen nicht beugten, zu dem Kreise der demokratisch Gesinnten, der sich um Johann Jacoby und Guido Weiß scharte. Nach der Reichsgründung scheiterten diese bürgerlich-demokratischen Versuche vollends, die Mehrzahl schlug sich zur Fortschrittspartei, Johann Jacoby selbst wagte den Schritt über den Rubicon und schloß sich der jungen Sozialdemokratie an. Derselbe Einsicht in die historische Entwicklung und den Mut, der gewonnenen Erkenntnis zu folgen, zeigte Paul Singer. Und so durfte er denn später, während manche der früheren Freunde auf gebrochenem Bruch strandeten, auf dem schiffen der zukunftsreichen proletarischen Bewegung als ein ragender Steuermann dahinfahren.

Freilich, der aus jüdischen Großkaufmannskreisen kommende mußte von den Feinden der Arbeiterbewegung die allerbedrücktesten Verfolgungen ertragen. Seit seinem ersten Auftreten im öffentlichen Leben haben elende Menschen nicht aufgehört, seine Abstammung zu gehässigen Schmähsungen auszunutzen. Singer, der im Grunde keines Beweises von welcher Empfindlichkeit war, hat gewiß nicht selten unter den niedrigen Angriffen der Stöcker und Müllers gelitten. Doch stolz und fest ist er stets seinen Weg gegangen. Und für alle Niedrigkeiten, die ihn verfolgten, hat ihm die deutsche Arbeiterklasse reichlich mit ihrem Dank und ihrer Verehrung vergolten.

Seit 1884 ist Paul Singer als sozialdemokratischer Politiker auf dem Kampfplatz tätig. Es waren die schwersten Zeiten des Ausnahmeregimes. Die Sozialdemokratie war von den Machthabern aufs ärmste verfolgt und gequält. Sieh in die Reihen dieser Partei begeben, das bedeutete, sich zu den Veremten und Gedrängten gesellen. Singer bot allen gesellschaftlichen Vorurteilen und allen Gefahren, die von der beherrschenden Macht drohten, Trotz. Da er sich längst mit dem Rüstzeug der sozialistischen Wissenschaft ausgerüstet hatte und da er bedeutende rednerische Gaben entwickelte, so war es kein Wunder, daß die Berliner Parteigenossen ihn schnell in eine führende Rolle drängten. Im Oktober 1884 wurde er in das Stadtverordnetenkollegium und alsbald darauf vom vierten Berliner Wahlkreis in den Reichstag entsandt. Beiden Körperschaften hat er seitdem ohne Unterbrechung angehört. Mit gewaltigen und stets steigenden Stimmenmassen wurde er von jenem Reichswahlkreis im Osten Berlins immer wieder in den Reichstag gewählt. Belcherlei Kandidaturen die Gegner ihm entgegenstellten, ob liberale, ob antisemitische, alles blieb vergeblich. Es darf getrost gesagt werden, daß im besonderen in Berlin kein Parteiführer Jahrzehnte hindurch in solchem Maße die Anhänglichkeit der Arbeitermassen besaß als Paul Singer. Er ist gerade mit Berlin, mit der Berliner Kommunalpolitik und mit unserer Berliner Arbeiterbewegung ganz besonders innig verflochten gewesen. Er war Berliner mit Leib und Seele. Auf ihn konnte die Berliner Arbeiterklasse in allen ihren Kämpfen zählen und er konnte sich immer auf seine Berliner verlassen.

Aber, wie sich versteht, Paul Singer gehörte nicht allein der Berliner Sozialdemokratie, er bedeutete viel, überaus viel für die gesamte deutsche und für die internationale Sozialdemokratie.

In die Geschichte des deutschen Reichstags nicht minder wie in die Geschichte der Berliner Kommunalverwaltung ist die Tätigkeit Singers mit zahllosen Spuren eingegraben. In die mannigfaltigsten Fragen des öffentlichen Lebens hat er sich eingelebt, in den verschiedensten Problemen wußte er Bescheid und allertalben ver-

stand er die Interessen der Arbeiterschaft wirkungsvoll zur Geltung zu bringen. Er war Sprecher und Verorger der Partei in allen ihren Kämpfen. Kluges Verständnis für die Praxis des Lebens, geläutert und unterstützt durch mancherlei gründliche Studien, ließen ihn stets ein treffendes Wort finden, ließen ihn zum gefürchteten Kritiker der Feinde, zum erfolgreichsten Förderer der Arbeiterinteressen und der Sozialdemokratie werden. Singer hat oftmals in den Staatsdebatten großzügig und schlagkräftig die politische Gesamtsituation behandelt, er hat als Redner der Fraktion über zahlreiche Materien der Gesetzgebung gesprochen, er hat neben vielen andern Fragen hauptsächlich auch die Angelegenheiten der Reichspostverwaltung zu seinem Spezialstudium gemacht und dabei die Interessen der Postangestellten gewahrt. In den Reichstagskommissionen war er eins der ständigen und der fleißigsten Mitglieder. Viele Legislaturperioden hindurch war er Mitglied der Budgetkommission und an zahllosen wichtigen Debatten dieser Kommission nahm er hervorragenden Anteil. Immer war er in den parlamentarischen Auseinandersetzungen durch agitatorische Wucht der Darlegungen und durch außerordentliche Schlagfertigkeit als Debatter ausgezeichnet. Einzigartig war seine Begabung für sichere und geschickte Leitung von politischen Arbeiten. Er war der Geschäftsführer der Fraktion im Reichstag; allzeit war er auf dem Posten, die Schachzüge der Gegner verfolgend, stets zur rechten Minute mit scharfer Waffe hervortretend, die Gegner verwirrend und wuchtig niederzuschmettern. Zahllose Male maß er sich mit den wechselnden Präsidenten des Reichstags, bald in leichertem Geplänkel, bald in ernster Schlacht. In den denkwürdigen Obstruktionskämpfen um die lex Heinze und den Zollwucher erwies er sich als vollendet Meister parlamentarischer Strategie.

Aber Paul Singer war weit davon entfernt, in den Einzelgeschicknissen des parlamentarischen Lebens sich zu verlieren. Er behielt stets die großen Leitgedanken des proletarischen Klassenkampfes im Auge, er betonte nachdrücklich die überragende Bedeutung der geistigen Revolution in der Arbeiterklasse selbst und der selbständigen Aktion des kämpfenden Proletariats. Er war politisch emporgewachsen unter dem überwältigenden Eindruck der Lehren von Karl Marx und er wollte diese Lehren behüten gegen jede Anfechtung und jeden Zweifel. Er war voll Mißtrauen gegen Neuerungsvorläufer, er lehnte scharf jeden Vorschlag ab, von dem er meinte, daß durch ihn die Reinheit der Grundzüge getrübt oder die stolze Selbständigkeit und Siegeszuversicht der Arbeiterklasse geschwächt werden könnte. Er hatte gerade in Berlin den nahen und erbitterten Kampf mit dem bürgerlichen Liberalismus auszusuchen und so hielt er es als ausgeschlossen, daß auf diesen Liberalismus, der sich ebenso gegen die Reaktion wie aufgeregt gegen die Arbeiterschaft zeigte, je noch irgendeine politische Hoffnung zu setzen sei. Er war überzeugt, daß die Arbeiterklasse keine Bundesgenossen finden könne und daß sie alle ihre Aufgaben allein zur Durchführung bringen müsse.

Ferner aber hat Paul Singer durch seine hervorragende Befähigung zu parlamentarischer Geschäftsleitung vor allem auch für das innere Leben und Wachsen unserer Partei Großes geleistet. Als einer der beiden langjährigen, stets wieder mit Einstimmigkeit von den Parteitag gewählten Vorsitzenden hat er neben Bebel an allen Parteialtionen vollen Anteil genommen. Im Parteivorstand besorgte er eine Ueberfülle von Arbeiten, unermüdet war er tätig für agitatorische Maßnahmen, für den Ausbau der Organisationen, für die Entwicklung der Presse. Ganz besonders sichtbar war sein Wirken als Leiter unserer Parteitage. Nur ausnahmsweise, wenn Krankheit ihn hinderte, hat er an dieser Stelle gefehlt. Ein Parteitag der deutschen Sozialdemokratie, ebenso aber auch ein Kongreß der Internationale ohne Singers Leitung war kaum zu denken. Gerade auch unsere ausländischen Bruderparteien verehrten in Singer sowohl den kenntnisreichen Parlamentarier als auch besonders den unsüßbetrefflichen Präsidenten der Kongresse. Singer besorgte dieses Amt mit feltener Umsicht, mit nötiger Energie ebenso wie mit verständiger Gerechtigkeit. Es war etwas Monumentales in seiner Parteitageleitung. Seine ragende breite Gestalt beherrschte die Menge drunten und als kräftiger und geschickter Locke steuerte er glücklich selbst durch die erregtesten Szenen aufgewählter Leidenschaftlichkeit. Und die markigen Schlagworte, in denen er die Beschlüsse der Parteitage zusammenzufassen pflegte, gaben zugleich sicheres Geleit für die weitere Arbeit der Partei.

So scheidet denn mit Paul Singer ein Mann, der von keinem übertroffen werden konnte an aufopfernder Ueberzeugung für die großen Kulturideale der Arbeiterklasse und an rastloser Tatkraft im Dienste dieser Ideale. Darum wird der Dank von Millionen und Abermillionen des arbeitenden Volkes in Deutschland und in allen Ländern, in denen der Sozialismus Befolgenschaft besitzt, über das Grab hinaus dem Volken und dem Wirken Paul Singers bewahrt bleiben!

Wir beklagen den Tod des uneigennütigen, des tapferen, des treuen Führers. Wir werden sein Andenken ehren, indem wir seinem Vorbild nachstreben und gleich ihm bis zum letzten Atemzuge wirken und kämpfen für die Befreiung des arbeitenden Volkes. . . .

Die Magdabunden
Kommen von Paul von Selts

Die Magdabunden
Kommen von Paul von Selts